

„Wenn Wege sich trennen“

**Gottesdienst für Getrenntlebende und Geschiedene
am 18.9.2016, 17.00 Uhr, St. Michael, Berlin-Kreuzberg**
Predigt: Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein, EKBO

Gott schenke Euch ein Herz für sein Wort und ein Wort für Euer Herz

Liebe Gemeinde,

an den verschiedenen Stationen konnten wir es eben noch einmal spüren, mehr oder weniger intensiv, je nach dem: Weggehen und sich trennen müssen von seinem gewohnten Leben und Lieben, das ist ein schwerer Weg mit großen Schmerzen, Unsicherheit und vielen Durststrecken. Vieles Schöne und große Hoffnungen werden auf diesem Weg zu bitterer Erinnerung. Das tut grausam weh.

Daneben gab und gibt es vielleicht aber auch Wegzeichen, die Ihnen geholfen haben und helfen; Freunde, Freundinnen, die Sie auf Ihrem Weg ein Stück begleiten, Hilfsangebote, die Sie wieder ein Stück voran brachten. Und unser großer Wunsch ist, dass auch die Stationen, die hier im Gottesdienst gegangen werden konnten, Ihnen helfen mögen und Sie stärken.

Mir hat sich eine weitere starke biblische Geschichte regelrecht aufgedrängt als ich über die Ansprache nachdachte. Es ist die Geschichte von Jakob. Sie nimmt am Anfang der Bibel einen breiten Raum ein, weil Jakob zu den Urväter des Volkes Israel gehört. Ich finde großartig, dass ausgerechnet dieser Mann von dem in der Bibel mit all seinen Schwächen und Fehlern erzählt eine so wichtige Rolle in unserer Glaubenstradition spielt. Sie erinnern sich vielleicht: Jakob war der, der seinem Bruder Esau in einer schwachen Stunde sein Erstgeburtsrecht abgeluchst hat. Vor lauter Hunger vergab Esau sein Recht für ein Linsengericht. Und bald darauf hat Jakob dann auch noch seinen Vater getäuscht und ihm vorgemacht, er wäre Esau. So hat er sich seine Erbe und die väterliche Nachfolge durch Lug und Betrug gesichert. Das ging nicht gut, der Schwindel flog auf und Jakob musste vor seinem wutentbrannten Bruder in die Wüste fliehen.

Auch hier eine Wüstenerfahrung: nun ist Jakobs früheres Leben zerbrochen. Allein unterwegs, ist sein Traum von einem reichen und gesegneten Leben geplatzt. Aus der Familie ist er verstoßen. In der Wüste gibt es viel Zeit zum Nachdenken, zum Abstand gewinnen zum eigenen Leben. So auf sich selbst gestellt, kann man sich fragen: was ist passiert, wie bin ich hierhergekommen?! Und vor allem: wie komme ich durch diese harte Zeit durch, wie kann ich neue Kraft schöpfen für meinen Weg? Wo geht er überhaupt hin? Auf seinem Weg durch die Wüste hatte Jakob Träume. Er träumt von einer Himmelsleiter, träumt, dass der Gott seiner Väter trotz allem, was er getan hat, mit ihm weiter geht und ihn behütet. Dieser Traum wird ihm zum tröstlichen und hoffnungsvollen Zeichen für seinen Weg. Und Jakob findet ein neues Leben, aber die Erinnerung an die Vergangenheit lässt ihn nicht los.

Wieder machte er sich auf den langen Weg durch die Wüste, ihn quält die Frage: wie kann ich vergangenes Unrecht wieder gut machen? Er will Frieden mit seinem Leben und seinen Bruder um Vergebung bitten. Und als Zeichen der Versöhnung ihm einen Teil seines Besitzes schenken.

Die letzte Nacht vor der Begegnung bricht an. Er schickt alle seine Leute weg. Nun ist er allein. Und hier treffen wir auf einen der ältesten, geheimnisvollsten Texte der Bibel: Jakob erlebt seine dunkelste Nacht. Er kämpft mit einer geheimnisvollen Macht, einem Engel? Gott? Ja, Jakob kämpft mit Gott um sein Leben, die ganze Nacht hindurch und Jakob ist es, der an Gott in diesem Kampf festhält und nicht loslassen will. Im Morgengrauen spricht er schließlich entscheidende Worte:

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

Und Gott segnet Jakob!

Verletzt vom Kampf, aber gerettet, erlebt Jakob den Morgen und kann nun seinem Bruder, seiner Geschichte, seinem Leben neu entgegen gehen. Die Verletzung wird bleiben, sein Leben lang, aber er lebt, lebt neu und im Segen!

Für mich ist das eine ungeheuer tiefsinnige Geschichte. Eine Geschichte der Bibel, die mein Leben mit all seinen Brüchen eng verbindet mit dem göttlichen Segen.

Der Mensch Jakob: klug, charmant, attraktiv, fleißig, gierig, lügend, betrügend, auch feige, mutig. Der Mensch Jakob fällt nicht aus der Liebe Gottes. Gott sieht ihn, bleibt an ihm, schenkt ihm Hoffnung weiter zugehen und auch die eigene Schwäche zu sehen. Ja, Gott schenkt ihm die Kraft, die Schuld für seine Situation nicht allein bei den anderen zu suchen. Nein, er gibt ihm den Mut auf sich selber zu schauen und neu nach vorne zu gehen. Jakob baut sich eine Existenz auf, voller Leben. Aber den Frieden findet er nicht. Es braucht seine Zeit, dann will Jakob mehr: Er will sich mit seinem Leben bis in die Tiefe versöhnen.

Kein leichter Weg, es wird Kampf, ja, sogar Kampf mit Gott. Auf den ersten Blick eine fremde Vorstellung: mit Gott kämpfen? Wie kann das sein: ich kleines Menschenkind kämpfe mit dem großen Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde? Ja, Gott gibt mir diese Chance mit ihm zu kämpfen. Quasi auf Augenhöhe, weil Gott will, dass ich in seiner Gegenwart lebe und nicht geduckt unter seiner Größe wegschleiche. Gott will, dass ich in seiner Gegenwart lebe mit allem, was mich ausmacht; mit meiner Freude, meinen Ängsten, meinem Dank und meiner Klage. Weil er mich als sein Kind geschaffen hat, das selber denken und handeln kann, weil ich Nein und Ja sagen, weil ich Verantwortung für mich und mein Leben übernehmen kann.

Genau deshalb kann ich auch mit Gott kämpfen, ringen um seinen Segen.

Jakob wird nach dieser schweren langen Nacht, nach diesem Kampf, aus dem er nicht unverletzt hervor geht, **frei**, frei für einen neuen Anfang mit der alten Geschichte.

Ja, Gott bleibt an unserer Seite, zeigt sich immer wieder neu auf dem langen Weg mit uns Menschen.

Für uns Christen verkörpert sich diese Liebe, diese verzeihende Nähe im Gottes-Mensch Jesus. Gott bleibt an unserer Seite, lässt mit sich ringen, führt uns durch unsere menschlichen Abgründe in das Licht eines neuen Lebens.

In der Gegenwart Gottes das Leben suchen, auch in dunklen Tagen um Segen ringen - dazu stärken uns diese großartigen biblischen Geschichten. Sie sind Proviant für unseren Lebensweg.

Mit allen Brüchen, mit aller Schuld, in allem Schweren bleibt auch mein Leben ein Gesegnetes!

Davon erzählt auch unser nächstes Lied:

Lied:

Du schaffst Weite, du schaffst Raum zwischen Leben, Tag und Traum.

Lässt uns atmen und verstehn und in dir die Hoffnung sehn.

Ganz erfüllt von deinem Geist, der uns in die Zukunft weist,
gehen wir den ersten Schritt. Und wir wissen: du gehst mit.